

Vom Seminarkurs in Ettenheim über Tübingen nach Brüssel und zurück

Mein Name ist Judith Gabriel und ich bin Abiturientin an der Heimschule St. Landolin in Ettenheim. Ich habe in der 12. Klasse am Seminarkurs BioEthik, und in diesem Rahmen auch im Juni 2010 am Jugendparlament in Tübingen, teilgenommen. Dort wurde ich dann als eine von vier deutschen Delegierten gewählt und nach Brüssel zum Young European Science Parliament (YESP) im Dezember 2010 entsandt.

Durch den Seminarkurs wurde ich zum ersten Mal bewusst mit bioethischen Fragen konfrontiert, aber auch zum ersten Mal hinreichend informiert, um einen umfassenden eigenen Standpunkt zu entwickeln. Das Arbeiten beim Jugendparlament in Tübingen bereitete mich auf das Arbeiten im europäischen Gremium vor; in vier verschiedenen Komitees mit jeweils eigener Fragestellung wurde über zwei Tage diskutiert, am zweiten Tag ein Experte zum Thema angehört und befragt und schlussendlich eine Resolution angefertigt, die die Ergebnisse der Arbeit zusammenfassend dargestellt und Lösungen ethischer Dilemmata präsentiert hat. Am letzten Tag wurde dann in der Plenarsitzung, an der alle Teilnehmer teilgenommen haben, über die einzelnen Klauseln der vier Resolutionen abgestimmt. Die am Ende der Plenarsitzung in Tübingen verabschiedeten Resolutionen wurden mit nach Brüssel genommen, während die in Brüssel verabschiedeten Resolutionen von Frau Silvana Koch-Mehrin, stellvertretend für das Europäische Parlament, entgegengenommen wurden.

Die Arbeit im europäischen Gremium war faszinierend und interessant. Ich selbst war Teil des zweiten Komitees 'genetic tests' und wir arbeiteten an einer Resolution, die die Frage 'Using the results from genetic tests – what are the consequences for society?' beantworten und Lösungen zu den von uns erkannten Problemen präsentieren sollte. Die Mitglieder meines Komitees kamen aus Schweden, Finnland, Dänemark, Portugal, Israel, Spanien, Italien, Litauen, England, Frankreich, Österreich, Bulgarien und – natürlich – Deutschland. Es war überraschend, wie wenig grundlegend diskutiert wurde; obwohl wir von unterschiedlichen Kulturen und somit auch unterschiedlichen Moralvorstellungen geprägt waren, gingen unsere Meinungen selten weit auseinander.

Bei manchen Fragestellungen wurde aber auch sehr heftig diskutiert und die verschiedenen Hintergründe wurden wieder bewusst. So zum Beispiel bei einer Diskussion über das Thema Abtreibung, bei der vor allem die Delegierten aus den südlicheren EU-Staaten wie Spanien und Italien eine sehr vehemente Ablehnung gegen



Personen von links nach rechts: Sotirios Karathanasis (Schweden), Yuval Cohen (Israel), Clara Blasco Moreno (Spanien), Judith Gabriel (Deutschland), Frau Koch-Mehrin, Herr Herbert Münder (Vorsitzender von EUSCEA)

Abtreibung zeigten, wohingegen die nördlicheren EU-Staaten wie England und Finnland eine eher ökonomisch und wissenschaftlich orientierte Stellung bezogen. Fachlich unterstützt wurden wir von Gadi Glaser (PhD), seit 1972 Dozent in Biochemie an der Hebrew University-Hadassah Medical School, Jerusalem.

Ich habe seit dem Beginn der 12. Klasse durch die Teilnahme am Seminarkurs und später auch am Jugendparlament Tübingen sowie dem YESP Brussels viel gelernt und auch viele neue Erfahrungen gesammelt. Ich freue mich, die Gelegenheit zu haben, bei der Leitung des Jugendparlaments in Ettenheim mitzuwirken (Eine Initiative des Netzwerks BioEthik der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg vom 2. bis 4. Juni 2011; Anm. der Redaktion) und anderen die Gelegenheit geben zu können, Neues zu lernen, sich mit Experten auszutauschen und mit anderen Jugendlichen über einige der wichtigen Fragen des Lebens zu diskutieren.

Judith Gabriel